

II.C.28

Problemfelder der Moral

Corona und Grundrechte – Was darf der Staat in Krisenzeiten?

Nicole Schlenke



© RAABE 2020

© ti-jal/E+/Getty Images

In welchem Verhältnis stehen Freiheit und Sicherheit? Wie viel Freiheit kann, darf und muss der Einzelne zugunsten der Gemeinschaft aufgeben? Waren die Ausgangsbeschränkungen gerechtfertigt, die der Staat zeitweilig verhängte, um besonders gefährdete Zielgruppen während der Corona-Krise zu schützen? Diese Einheit nimmt klassische und aktuelle philosophische Positionen in den Blick. Sie reflektiert das Verhältnis von Bürger und Staat sowie deren Rechte und Pflichten.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	10–12
Dauer:	4–6 Doppelstunden bzw. 8–12 Einzelstunden
Kompetenzen:	Die Lernenden können zentrale Aussagen philosophischer Texte in eigenen Worten wiedergeben und deren Argumentationsgang strukturiert darstellen, sie können Fachbegriffe definieren, Fallbeispiele erörtern, begründet Stellung nehmen, Handlungsmöglichkeiten benennen, abwägen und in Bezug auf Konsequenzen beurteilen
Thematische Bereiche:	Corona-Krise, Ausgangsbeschränkungen, Grundrechtsbeschränkungen, Staatsphilosophie, Freiheit des Einzelnen, Sicherheit, Verantwortung, Machtbefugnisse des Staates
Medien:	Zeitungsartikel, philosophische Texte, Bilder
Methoden:	Kernthesen visualisieren, Schaubilder erstellen, Ergebnisse präsentieren, Podiumsdiskussion führen, einen



**netzwerk
lernen**

zur Vollversion

Auf einen Blick

Corona-Partys, ein Symbol für Freiheit? – Über Handlungsfreiheit diskutieren

Stunde 1 und 2

- M 1** **Corona-Partys – Feiern um jeden Preis?** / Abgebildet ist die fiktive Einladung zu einer Corona-Party. Der Einstieg dient dazu, mögliches Vorwissen zur Corona-Pandemie 2020 zu evaluieren und eine erste Beurteilung dieser Form des Widerstands gegen die zeitweilige Einschränkung von Grundrechten vorzunehmen.
- M 2** **Corona-Partys? Nein danke! – Ein Kommentar** / Die Auseinandersetzung mit einer Fremdmeinung schult die Lesekompetenz der Lernenden. Sie untersuchen die vorgebrachten Argumente und positionieren sich.
- M 3** **Die Corona-Krise – Informationen und Recherchemöglichkeiten** / Verfügen die Lernenden nicht über ausreichendes Vorwissen zur Corona-Pandemie, fasst dieser Text grundlegende Informationen zusammen. Ergänzt wird er durch weiterführende Hinweise zur eigenständigen Recherche.

Was ist Freiheit im Kontext der Staatstheorie? – Ein Überblick

Stunde 3 und 4

- M 4** **Der Begriff der Freiheit in der Staatstheorie – Ein Überblick** / Um über die Freiheitseinschränkungen während der Corona-Krise diskutieren zu können, werden zunächst unterschiedliche Definitionen des Begriffes „Freiheit“ erarbeitet.
- M 5** **Hegel über Freiheit und Willkür** / Ein Zeitungsartikel nimmt Bezug auf Hegels Freiheitsbegriff. Was hätte er gesagt zur Missachtung der Ausgangsbeschränkungen im Falle von Corona-Partys?
- Vorzubereiten:** Findet die Recherche zur Corona-Krise im Unterricht statt, benötigen die Lernenden Laptops/Internetzugang etc.

Sind die Freiheitsbeschränkungen angemessen? – Meinungen vergleichen

Stunde 5 und 6

- M 6** **Was halten Sie von den Corona-Beschränkungen? – Ein Diagramm auswerten** / Eine Umfrage zur Zufriedenheit mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung während der Corona-Krise hilft, sich die Stimmung der Bevölkerung während der Krisensituation zu vergegenwärtigen.
- M 7** **Kritische Meinungen zum Corona-Lockdown** / Ausgangsbeschränkungen ja oder nein? Schon während der Krise gab es auch ablehnende Positionen gegenüber den von der Bundesregierung ergriffenen Maßnahmen zur Krisenbewältigung. Argumente für diese Position verdeutlicht dieses Material.

Stunde 7 und 8 Das Niederlande-Modell als Exit-Strategie? – Eine Diskussion führen

- M 8** **Die Niederlande – Anderes Modell, bessere Strategie?** / Die Niederlande wählten eine andere Vorgehensweise zur Bewältigung der Krise. Unterschiedliche Positionen hierzu bilden die Grundlage für eine Ecken-Abfrage, aus der sich eine Diskussion entwickelt.
- M 9** **Wie führt man eine Diskussion? – Verschiedene Möglichkeiten im Überblick** / Wie führt man eine Diskussion? Dieses Methodenblatt zeigt Möglichkeiten auf.

Stunde 9 und 10 „Es geht um Abwägung“ – Zum Verhältnis von Freiheit und Sicherheit

- M 10** **„Es geht um Abwägung“ – Interview mit Thomas Schramme** / Waren die Grundrechtseinschränkungen angemessen oder unverhältnismäßig? Ein Interview verdeutlicht die philosophische Perspektive auf die Ausgangsbeschränkungen, die während der Corona-Krise galten.
- M 11** **Wie schreibt man einen philosophischen Essay? – Tipps** / Dieses Methodenblatt gibt Hinweise, wie es gelingt, einen guten Essay zu verfassen.
- M 12** **Was macht einen guten Essay aus? – Eine Checkliste** / Ist mein Essay gelungen? Diese Checkliste gibt den Schülerinnen und Schülern Kriterien an die Hand, ihren Essay zu prüfen und gegebenenfalls eigenständig zu überarbeiten.
- M 13** **Bewertungsgrundlage für einen philosophischen Essay** / Wird der Essay abgegeben und beurteilt, dient dieser Erwartungshorizont als Grundlage für die Bewertung der Schülerleistungen.
- Vorzubereiten:** Für die Positionslinie in M 10 Seil/Klebeband mitbringen und zwei Schilder mit der Aufschrift „Freiheit“ und „Sicherheit“.

Stunde 11 und 12 Was lernen wir aus der Krise? – Ein Blick nach vorn

- M 14** **Ein anderer Blick auf die Corona-Krise** / Was bleibt? Eröffnet die Corona-Krise auch Chancen? Was haben wir aus der Krise gelernt? Was könnte künftig anders laufen? Ein Bild lädt dazu ein, abschließend mögliche positive Aspekte der Krise in den Blick zu nehmen.
- M 15** **Was lernen wir aus der Krise? – Die Folgen der Krise untersuchen** / Ein Informationstext zeigt sowohl positive als auch negative Folgen der Krise auf und stellt diese zur Diskussion.

Corona-Partys – Feiern um jeden Preis?

M 1

Die Ausgangsbeschränkungen, die Anfang 2020 im Zuge der Corona-Pandemie in Deutschland zeitweilig galten, zogen unterschiedliche Reaktionen nach sich. Aus Protest gegen Abstandsregelungen und Kontaktbeschränkungen wurden sogenannte Corona-Partys gefeiert, welche Polizei oder Ordnungsamt wieder auflösten.

Aufgaben

1. Beschreiben Sie das unten abgedruckte Plakat.
2. Sammeln Sie Ihr Vorwissen zur Corona-Pandemie 2020 im Kurs.
3. Wie bewerten Sie die Durchführung sogenannter Corona-Partys? Nehmen Sie kurz Stellung.



Einladung zur Corona-Party!

Liebe Nachbarn,
da alle Klubs und Bars wegen Corona geschlossen sind,
feiern wir diesen Samstag zu Hause. Falls wir zu laut
sein sollten, geben Sie einfach Bescheid.
Sollte Ihnen langweilig sein, kommen Sie gerne vorbei!
4. Etage, linke Tür!

Bitte nicht vorbeikommen, wenn Sie zur Risikogruppe
gehören, über 60 oder unter 18 Jahre alt sind, wenn
Sie sich fiebrig fühlen, niesen oder husten.

Achtung!

Bitte eigenes Klopapier mitbringen!



© Hintergrundbild: karadaev/iStock/Getty Images Plus

M 2

Corona-Partys? Nein danke! – Ein Kommentar

Die während der Corona-Krise geltenden Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen wurden unterschiedlich beurteilt. Manche hielten sie für angemessen, andere sahen sich in ihrer Freiheit eingeschränkt. So wurden auch Corona-Partys unterschiedlich wahrgenommen.

Aufgaben

1. Lesen Sie den vorliegenden Text zum Thema „Corona-Partys“. Markieren Sie a) die Kernaussage in Bezug auf Corona-Partys und b) die Begründung, die dafür angeführt wird.
2. Verfassen Sie einen Leserkommentar zu diesem Beitrag. Bringen Sie darin Ihre Zustimmung oder Ihre Ablehnung zu der im Beitrag vertretenen Meinung zum Ausdruck und begründen Sie diese.

Corona-Partys? Nein danke!

Reisefreiheit, Versammlungsfreiheit, Religionsfreiheit – sie alle gelten derzeit nur eingeschränkt. Stattdessen besteht Kontaktsperre. 1,5 Meter Mindestabstand sind gefordert. Wer nicht unbedingt vor die Tür muss, sollte zu Hause bleiben. Deutschland befindet sich im Lockdown. Viele, aber nicht alle halten sich an die derzeit bundesweit geltenden Ausgangsbeschränkungen. Manche sehen ihre Freiheit in Gefahr. Was sie dabei übersehen, ist, dass sie sich und andere genau damit in Gefahr bringen, indem sie die geltenden Regeln missachten. Ein Beispiel illustriert warum.

Angenommen ein junger Student möchte auf die Party am Wochenende nicht verzichten. Er nimmt aus Protest an einer Corona-Party teil. Das restliche Wochenende verbringt er bei seinen Eltern, denn derzeit ist ja keine Uni. Vergessen hat er, dass seine Eltern aufgrund ihres Alters und möglicher Vorerkrankungen zur Risikogruppe für Corona-Patienten gehören. Übersehen hat er, dass er sich auf der Party angesteckt haben könnte. Anschließend besucht er, der liebende Enkel, auch noch Oma und Opa.

Und auch, wenn er am Studienort bleibt und den Kontakt zu älteren Familienmitgliedern meidet, ist nicht ausgeschlossen, dass er später beim Einkaufen an der Kasse die ältere Dame vor ihm oder den jungen Familienvater hinter ihm ansteckt.

Autorentext.

Natürlich geschieht diese Ansteckung unwissentlich. Denn die Symptome der Erkrankung zeigen sich bei unserem Studenten, wenn überhaupt, frühestens ein oder zwei Wochen nach der Party. In der Zwischenzeit hat er das Virus längst weitergegeben. Und das nur, weil er dieses eine Mal auf die Party nicht verzichten konnte. War es das wert?



© Chalfy/E+/Getty Images

Dieses Beispiel zeigt: Die Ausgangsbeschränkungen haben ihren Sinn. Denn ihr vorrangiges Ziel ist es, soziale Kontakte auf ein Minimum zu beschränken. Neuinfektionen sollen so verhindert, das Entstehen neuer Infektionsketten soll unterbunden werden. Nur so bekommen wir die Pandemie in den Griff. Nur so umgehen wir eine Überlastung unserer Krankenhäuser. Und nur so kann jeder, der erkrankt, optimal betreut werden. Natürlich ist es richtig, Gesetze zu hinterfragen und kritisch zu prüfen. Doch in diesem Ausnahmefall sollte jeder verstehen, dass diese Beschränkungen eingehalten werden müssen. Deshalb mein Appell: Bleibt zu Hause!

Die Corona-Krise – Informationen und Recherchemöglichkeiten

M 3

Die Corona-Krise 2020 veränderte das Leben der Menschen entscheidend. Ausgangsbeschränkungen, Schulschließungen und Maskenpflicht änderten das Leben der Menschen grundlegend. Wie es dazu kam und was Corona ist, darüber informiert Sie der nachfolgende Text.

Aufgaben

1. Lesen Sie den vorliegenden Informationstext zum Verlauf der Corona-Pandemie 2020. Markieren Sie währenddessen zentrale Informationen.
2. Sichern Sie die Informationen in einer angemessenen Form. Erstellen Sie wahlweise eine Zeitleiste oder eine Mindmap.



Corona – Verlauf einer Krise

Im Dezember 2019 treten im chinesischen Wuhan erstmals Fälle einer bisher unbekanntem Lungenkrankheit auf. Am 31.12.2019 meldet die chinesische Regierung diese der Weltgesundheitsorganisation. Zu Beginn des Jahres 2020 wird die neue Lungenkrankheit COVID-19 auf das neuartige Corona-Virus zurückgeführt.

Das Virus verbreitet sich schnell. Am 15.01.2020 registriert die WHO erste Fälle in Thailand. Am 21.01.2020 tritt die Krankheit offiziell in den USA auf. Am 24.01.2020 erreicht das Virus Europa. Der erste Fall wird in Frankreich diagnostiziert. Am 27.01.2020 meldet Bayern erste Erkrankte. Ende Januar bezeichnet die WHO die Situation als „gesundheitliche Notlage von internationaler Tragweite“.

Ende Februar tagt der neu eingerichtete Krisenstab der Bundesregierung zum ersten Mal.¹ Die Zahl der Infizierten in allen Bundesländern steigt rapide. Eine der ersten Großveranstaltungen, die abgesagt wird, ist die Leipziger Buchmesse. Weitere Absagen folgen.

Als erstes Bundesland verbietet Sachsen im März alle Klassenfahrten. Am 16.03.2020 schließen die ersten Bundesländer Schulen und Kindertageseinrichtungen. Als die Weltgesundheitsorganisation am 11.03.2020 eine Pandemie ausruft und Kanzlerin Merkel vor einer möglichen Überlastung des deutschen Gesundheitssystems warnt, ergeht die Aufforderung an alle Bürgerinnen und Bürger, soweit möglich zu Hause zu bleiben.

Am 16.03.2020 werden umfassende Einreisekontrollen und -verbote an den Grenzen zu Frankreich, Österreich, Luxemburg, Dänemark und der Schweiz erlassen. Während die EU am 18.03.2020 einen Einreisestopp verhängt, beginnt die Bundesrepublik, deutsche Urlauber und Teilnehmende an sozialen Jahren oder Studiensemestern aus dem Ausland zurückzuholen. Bis zum 14.04.2020 werden insgesamt mehr als 225.000 Menschen aus dem Ausland zurück nach Deutschland geholt.

Am 22.03.2020 einigen sich Bund und Länder auf strenge Ausgangs- und Kontaktbeschränkungen. Diese werden vor Ort von Polizei und Ordnungsamt kontrolliert. Gastronomiebetriebe und Geschäften, die nicht für den täglichen Bedarf notwendig sind, werden geschlossen. Viele Arbeitnehmer wechseln ins Homeoffice. Das öffentliche Leben kommt zum Erliegen. Der sogenannte Lockdown hat weitreichende wirtschaftliche Folgen.

Ende März werden in Deutschland 67.000 Infizierte und über 680 Tote gemeldet. Deshalb verlängert die Bundesregierung die Kontaktbeschränkungen bis zum 19.04.2020. Da die Zahl der Neuinfektionen jedoch aufgrund der ergriffenen Maßnahmen sinkt, beginnt schon bald eine Diskussion über die Wiedereröffnung von Schulen, Kindertagesstätten und Geschäften. Die WHO rät am 13.04.2020 zur Vorsicht bei der Lockerung von Ausgangsbeschränkungen. Dieser Meinung schließt sich das

Dezember 2019



Januar 2020



Februar 2020



März 2020



April 2020

Der Begriff der Freiheit in der Staatstheorie – Ein Überblick

M 4

In welchem Verhältnis stehen Freiheit und Sicherheit? Nach welchen Prinzipien sollte ein Gemeinwesen organisiert sein? Welche Rechte haben Bürger gegenüber der Regierung? Seit der Antike befasst sich die politische Philosophie mit Fragen, welche die gesellschaftliche Ordnung und die Legitimation des staatlichen Gewaltmonopols betreffen. Freiheit ist ein hohes Gut. Deshalb nimmt der Begriff in den Diskursen der Staatsphilosophie eine zentrale Rolle ein.

Aufgaben

1. Lesen Sie den vorliegenden Informationstext. Markieren Sie zentrale Textstellen.
2. Fassen Sie zentrale staatsphilosophische Vorstellungen in einem Schaubild zusammen.



Freiheit – Geschichte eines Begriffes

Platon – Der ideale Staat, von Philosophen gelenkt

Sokrates war unbequem. Er warnte die Athener davor, die Herrschaft innerhalb der Polis leichtfertig den Adligen zu überlassen. Sinnvoller sei es, sie kompetenten Menschen anzuvertrauen. Das kostete ihn das Leben. Er wurde zum Tode verurteilt – zum Schrecken seines Schülers Platon. Fortan stellte dieser sich die Frage, wie der ideale, der gerechte Staat aussehen müsse. In seiner *Politeia* geht er vom Einzelnen aus. Der Mensch ist gerecht, wenn Vernunft, Tatendrang und Begierden im Einklang stehen, unter der Vorherrschaft der Vernunft. Übertragen auf den Staat heißt dies: Regieren die Philosophen, blüht das Gemeinwesen. Analog zu den drei Seelenteilen, die den Einzelnen bestimmen, teilt Platon die Gesellschaft in drei Stände ein, denen er jeweils eine Tugend zuspricht. Der Stand der Herrscher ist weise, der Stand der Wächter tapfer, die breite Masse des Volkes solle besonnen sein. Die Tugend der Gerechtigkeit sieht er erfüllt, wenn jeder Stand innerhalb des Gemeinwesens seine Aufgaben erfüllt. Eine gerechte Herrschaft sieht Platon nur gewährleistet in einer Aristokratie, der Herrschaft der Geisteselite. Dieser sollen sich die Menschen um des Gemeinwohls willens unterordnen.

Aristoteles – Die Suche nach der bestmöglichen Staatsform

Wie Platon ist Aristoteles der Ansicht, dass das wahrhaft sittliche Leben nur im Staat seine volle Ausbildung erfährt. Denn der Mensch, so Aristoteles, sei ein zutiefst soziales, politisches Wesen, ein Zoon politikon, auf das Gemeinschaftsleben ausgelegt. Im Fokus all seiner Überlegungen steht dabei stets die Frage nach dem guten Leben. Während Platon nach der idealen Staatsform sucht, unterzieht Aristoteles die bestehenden Verfassungsformen einer kritischen Prüfung. Eine Verfassung, so Aristoteles, ist nur dann gut, wenn sie dem Allgemeinwohl dient. Deshalb favorisiert er die Politie, eine Mischverfassung, die den Ausgleich zwischen Demokratie und Oligarchie gewährleistet. Damit spricht sich Aristoteles für das abwechselnde Regieren und Regiertwerden freier Menschen aus. Ziel sei es, eine Despotie zu verhindern. Für Aristoteles bedeutet Freiheit die Möglichkeit, wählen zu können. Er gilt als Vorreiter einer republikanischen Freiheitsphilosophie.

Thomas Hobbes – Der Naturzustand des Menschen

Thomas Hobbes, beeinflusst durch die chaotischen Zustände während des englischen Bürgerkrieges, löst die Frage nach dem Primat von Freiheit oder Sicherheit in seinem Hauptwerk *Leviathan*, indem er annimmt, der Einzelne gäbe seine politische Freiheit aus freien

M 6

Was halten Sie von den Corona-Beschränkungen? – Ein Diagramm auswerten

Wie das Beispiel der Corona-Partys zeigt, waren nicht alle Bürger mit den Einschränkungen zufrieden. Dies verdeutlicht eine Umfrage vom 03.04.2020.

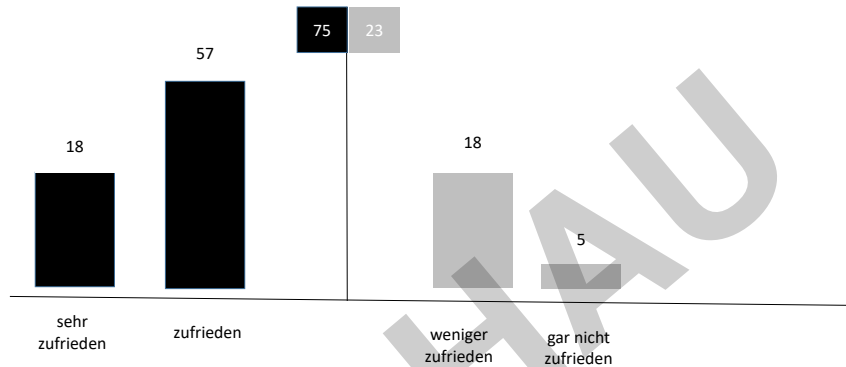
Aufgabe

1. Werten Sie die drei nachfolgend abgebildeten Statistiken aus.



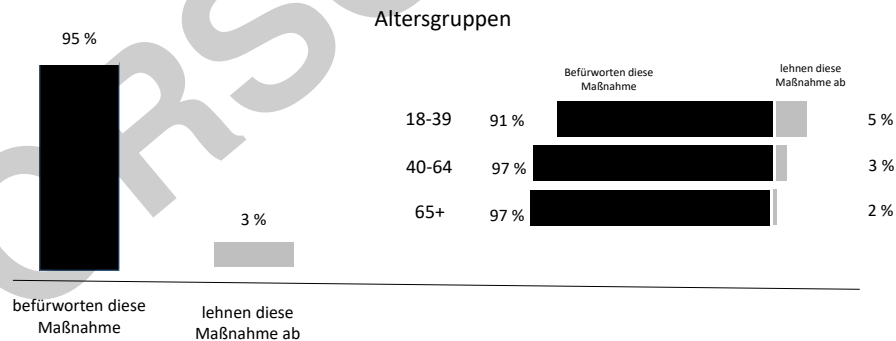
ARD-Deutschland-Trend März 2020

Wie zufrieden sind die Bundesbürger mit dem Krisenmanagement der Bundesregierung?



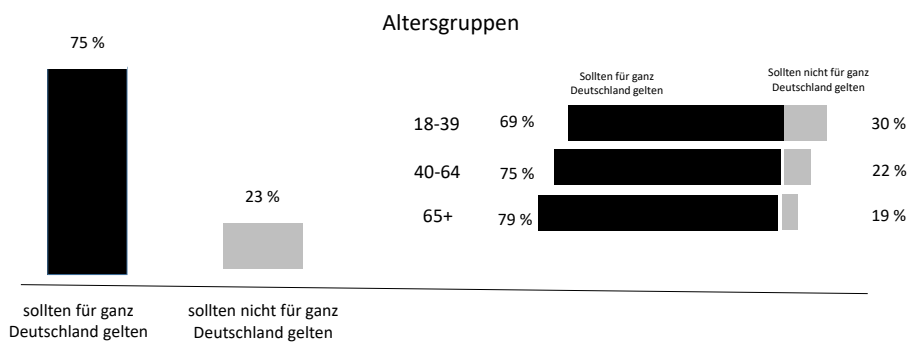
ARD-Deutschland-Trend März 2020

Finden die Bundesbürger die Kontaktbeschränkungen sinnvoll?



ARD-Deutschland-Trend März 2020

Finden die Bundesbürger die deutschlandweit geltenden Ausgangsbeschränkungen sinnvoll?



Grafiken zu finden unter: https://www.infratest-dimap.de/fileadmin/user_upload/ARD-DeutschlandTREND_Extra_Corona_Maerz20.

© RAABE 2020

Kritische Meinungen zum Corona-Lockdown

M 7

Nicht alle teilen die positive Einschätzung der Arbeit der Bundesregierung. Im folgenden Interview kommen kritische Stimmen zu Wort.

Aufgaben

1. Lesen Sie den nachfolgenden Auszug aus dem Interview.
2. Markieren Sie die von Franziska Augstein und Markus Gabriel vertretenen Überzeugungen und deren Begründungen.



Corona: Zwischen Beklemmung und Vernunft

Bundeskanzlerin Merkel hat zwar in ihrer Rede an die Nation den Begriff „Ausgangssperre“ nicht in den Mund genommen, aber er schwebte fühlbar in der Luft. Bayerns Ministerpräsident Söder wurde da deutlicher [...]. Wie viel Zwang kann man der Bevölkerung zumuten, wie viel gesunden Menschenverstand zutrauen? Fragen an die Publizistin und Journalistin Franziska Augstein und an den Philosophen Markus Gabriel.

Frau Augstein, Sie [...] arbeiten in München bei der „Süddeutschen Zeitung“ und sind heute nach Berlin gereist. Hatten Sie Sorge, ob Sie es überhaupt bis in die Hauptstadt schaffen?

Franziska Augstein: Schon. Die Beschränkungen des öffentlichen Lebens halte ich für überflüssig. Wenn es schlimmer kommt, [...] werden da rechtliche Maßnahmen ergriffen, bei denen ich besorgt bin, ob sie später wieder rückgängig gemacht werden.



© Dontworry/Wikimedia CC BY-SA 3.0

Herr Gabriel, Sie leben in Bonn – auch eine Corona-Hochburg. Wie stehen Sie zu den drohenden Maßnahmen?



© Imago

Markus Gabriel: Die Frage ist, warum für diesen besonderen Fall [...] diese Maßnahmen ergriffen werden und für gleichwertige oder sogar noch schlimmere Fälle nicht, Stichwort: Klimakrise oder Migration. Warum werden die Staatsbürger reguliert angesichts eines durchaus gefährlichen Virus, nicht aber angesichts sehr viel gefährlicherer Verhaltensweisen? Wenn man also das Gesamtpaket der moralischen Probleme der Gegenwart sieht, ist diese Entscheidung unverhältnismäßig.

Aber trotzdem nicht auch notwendig?

Franziska Augstein: Es gab im Winter 2017/2018 in der Bundesrepublik Deutschland 1.674 registrierte Tote, die wegen Grippe gestorben sind. Das waren aber nur die gemeldeten Toten. Geschätzt waren es bis zu 25.000 Tote.

M 9

Wie führt man eine Diskussion? – Verschiedene Möglichkeiten im Überblick

Wer eine Diskussion führen will, sollte zuvor die Gesprächsregeln abstimmen. Geregelt werden muss auch die Form der Diskussion. Diese Übersicht stellt zwei grundlegende Möglichkeiten vor.



Wie führt man eine Plenumsdiskussion? – Einige Anregungen

Im Rahmen einer Plenumsdiskussion ist jede/jeder an der Diskussion beteiligt. Jede/jeder darf sich einbringen und die eigene Meinung vortragen. Es gibt einen Moderator/eine Moderatorin, der/die die Diskussion leitet, indem er/sie den Diskussionsteilnehmern das Wort erteilt oder durch kurze Zusammenfassungen oder Impulse das Gespräch strukturiert.

Bei der Plenumsdiskussion gibt es verschiedene Varianten:

- A) Jeder vertritt seine Meinung unabhängig von den anderen Kursteilnehmern.
- B) Im Vorfeld werden Teams gebildet, deren Mitglieder alle die gleiche Meinung vertreten. Auch im Rahmen der Diskussion treten sie als Team auf. Bei dieser Variante ist es sinnvoll, die Sitzordnung entsprechend anzupassen, sodass sich Teams mit konträren Meinungen gegenüber sitzen.
- C) Die im Vorfeld gebildeten Teams (siehe Variante B) wählen zwei bis drei Gruppensprecher, die als Diskussionsteilnehmer auftreten. Die anderen Teammitglieder agieren beratend im Hintergrund oder nehmen nur zeitweise durch einzelne Beiträge aktiv an der Diskussion teil.



Wie führt man eine Fishbowl-Diskussion? – Einige Anregungen

Bei der Fishbowl-Diskussion nehmen nicht alle Kursteilnehmer an der Diskussion teil. Nur ein bis zwei Personen vertreten ihre Meinung. Die Diskussionsteilnehmer sitzen vor der Klasse im Kreis und diskutieren. Die anderen Kursteilnehmer bilden das Publikum. Wieder wird die Diskussion von einem Moderator/einer Moderatorin geleitet.

Auch bei der Fishbowl-Diskussion gibt es verschiedene Varianten:

- A) Die Teilnehmer der Diskussion können ihren Platz an andere Teammitglieder abgeben, so dass entsprechend gewechselt wird.
- B) Es wird ein freier Stuhl dazugestellt, auf dem Mitglieder aus dem Publikum Platz nehmen können, um kurze Fragen/Impulse/Meinungen einzubringen. Dieser „Besucherstuhl“ darf jedoch nicht dauerhaft von der gleichen Person besetzt werden.
- C) Eine Variante bildet die Rollendebatte. Dabei schlüpfen die Kursteilnehmer in die Rolle desjenigen, dessen Position sie vertreten. So könnte beispielsweise Kant mit Locke diskutieren. Welche Diskussionsvariante auch immer gewählt wird, entscheidend ist, dass seitens der Moderation darauf geachtet wird, dass alle Diskussionsteilnehmer gleichermaßen zu Wort kommen, niemand die Gesprächsregeln verletzt und sich die Diskussion nicht im Kreis dreht.

M 10

„Es geht um Abwägung“ – Interview mit Thomas Schramme

Was ist wichtiger – Sicherheit oder Freiheit? Eine Frage, die nicht einfach mit einem Wort zu beantworten ist. Hier bedarf es einiger Zwischentöne.

Aufgaben

1. Lesen Sie das folgende Interview mit dem Philosophen Thomas Schramme.
2. Zeichnen Sie eine Linie zwischen den Polen „Freiheit“ und „Sicherheit“. Ordnen Sie Thomas Schramme auf dieser Linie ein. Begründen Sie Ihre Zuordnung anhand des Interviews.
3. Fassen Sie die Zukunftsszenarien in eigenen Worten zusammen, die Thomas Schramme vorstellt. Beurteilen Sie, ob diese Ihnen realistisch erscheinen.

Das Verhältnis von Freiheit, Leben, Gesundheit und Zwang in Corona-Zeiten

Philosoph Thomas Schramme von der Uni Liverpool spricht über das Verhältnis von Freiheit, Leben, Gesundheit und Zwang in Coronavirus-Zeiten.

Wir erleben, dass in Europa ganze Regionen abgeriegelt werden, Schulen schließen, Menschen werden zu Hausarrest verpflichtet. [...] Sind diese Freiheitseinschränkungen – vorausgesetzt sie sind medizinisch sinnvoll – demokratisch legitimiert?

Thomas Schramme: Es gibt gesetzliche Voraussetzungen, die staatliche Reaktionen bei bestimmten Krankheiten legitimieren. Grundlage ist immer die Gefährdung anderer. Die Freiheit des Einzelnen endet da, wo die Freiheit des Mitmenschen beeinträchtigt wird. So das Prinzip. Spannend wird es bei der praktischen Umsetzung.

Die meisten von uns möchten möglichst wenige Zuständigkeiten für das persönliche Leben an den Staat abgeben. Im Falle einer Pandemie wie Corona scheinen auch Westeuropäer alle möglichen Einschränkungen in Kauf zu nehmen. Wie kommt das?

Thomas Schramme: Zunächst einmal wird die Akzeptanz bestimmter Maßnahmen von ihrer Dauer abhängen. Jetzt wirken Angst, auch irrationale Angst, Unwissen, Disziplin und die vermutete Gefährdung, die von dem Virus ausgeht. Sollten Ansteckungsgefahr und Todesraten nicht ansteigen, werden Fragen nach dem Sinn der Zwangsmaßnahmen häufiger gestellt werden.

Die Idee, die Ausbreitung der Krankheit zu verlangsamen, setzt die Mitarbeit der Bevölkerung voraus. Und wie es aussieht, gibt es hierzulande ein Grundvertrauen in den Staat und seine zuständigen Organe.

Thomas Schramme: Das stimmt. Und es überrascht ein wenig. Immerhin schwanken die Zahlen und die Einschätzung der Gefahr seitens Wissenschaft und Behörden. Aber ohne Grundvertrauen würde alles noch schwieriger. Ewig hält dieses Vertrauen nicht vor. Und irgendwann werden die Menschen der Freiheitsbeschränkungen überdrüssig. Vor allem dann, wenn der Zusammenhang zum tatsächlichen Verlauf der Pandemie nicht erkennbar ist. Was passiert, wenn das Vertrauen schwindet? Wird der Staat dann immer drastischer, die von ihm als richtig eingeschätzten Maßnahmen durchsetzen?

Thomas Schramme: Das kann natürlich sein. Wenn die Menschen den Eindruck gewinnen sollten, die Maßnahmen hätten keinen Erfolg, kann sich Fatalismus einstellen [...]. Auch Wut und zivilisatorische Auflösungserscheinungen sind denkbar. Die größte Gefahr besteht darin, dass die Mitmenschen als Bedrohung wahrgenommen werden. Da kann schon der erkältete Mitreisende zum Feind werden.